

Seitens des Reichstags erfüllt werden. In solchen Zeiten, sollte ich meinen, wäre es richtig und zweckmäßig, nicht mit einem neuen Gesetze vorzugehen, nicht neue bleibende Hilfsmittel der Staatsregierung zuzuweisen, sondern eine abwartende Stellung einzunehmen und eben mit der Einkommensteuer vorläufig fürlieb zu nehmen.

Es ist ferner in Betreff der Einkommensteuer gesagt worden, daß es Bedenken hätte, solange die Schuldotation eingestellt würde, diese Mittel durch allgemeine Zuschläge zur Einkommensteuer aufzubringen. Meine Herren! Ich halte nun das für eine ziemlich gleichgiltige Sache, ob wir alle Klassen der Einkommensteuer dadurch betreffen, oder ob wir bloß einzelne Klassen heranziehen, um die Mittel zu dieser Schuldotation zu erhalten. Denn Sie werden mir zugeben, anders ist es nicht nach dem Dekrete Nr. 18; es werden gewisse Klassen in der Einkommensteuer herangezogen, Klassen, die nicht einmal einen direkten Vortheil von der ganzen Schulsache haben; Diejenigen, die den direkten Vortheil haben, werden einfach frei gelassen.

Es ist ferner gesagt worden, daß eine zu schwere Belastung durch die Einkommensteuer erfolgen würde rücksichtlich der Mittelklassen. Meine Herren! Es ist eigentlich nicht nothwendig, dies noch einmal zu erwähnen; der königl. Herr Kommissar hat den besten Nachweis in der jenseitigen Kammer gegeben, daß eine zu hohe Belastung durch die Einkommensteuer bei den Mittelklassen überhaupt nicht erfolgt ist. Es ist gerade dank der Regression, die wir schon jetzt haben, außerordentlich gering, was die Mittelklassen zu zahlen haben. Ob sie im Verhältniß immer noch etwas mehr zu zahlen haben, wie die höheren Klassen, das will ich dahin gestellt sein lassen, ich komme auf diesen Punkt später noch zurück; aber vorläufig wird es nach meiner Ueberzeugung keine Schwierigkeiten haben, auch einen Zuschlag von 20 Prozent von der Einkommensteuer zu erheben, und mit demselben würden, soviel ich ausgerechnet habe, die sämtlichen Kosten gedeckt sein. Wir würden dann die Amortisation voll einsetzen können, wir würden dann alle Posten in's Ordinarium zurückversetzen können und würden ferner auch das Geld zu der Schuldotation übrig haben.

Es ist ferner noch, ich glaube aus der Mitte der jenseitigen Kammer, erwähnt worden, daß die niederen Klassen durch den Ausbau der indirekten Steuern schon mehr belastet wären wie früher. Auch dieser Punkt hat ja seine gewisse Begründung; allein welche Klassen die indirekten Steuern wirklich bedrücken, das ist wohl schwer zu sagen. Man hat früher gesagt, der Produzent trüge sie; man ist davon abgekommen und hat gemeint, der Konsument trüge sie. Ich glaube, wir werden später

noch zu einem ganz anderen Schlusse kommen; ich glaube, der Konsument wird wenigstens zum großen Theile, und namentlich in den mittleren Klassen, Gelegenheit haben, sie wieder anderweit abzuwälzen. Ich glaube, auch darin wird es keine Gefahr haben, daß die Mittelklassen zu stark belastet sind.

Ich komme nun zu dem Dekrete Nr. 18. Ich gestatte mir, mich darin kurz zu fassen; nach meinen Erörterungen habe ich eben offenbar den Wunsch, daß es überhaupt nicht zu einer Gesetzgebung komme.

Ich möchte vorausbemerken, daß ich mich vollkommen einverstanden erkläre, wenn befunden wird, daß die höheren Klassen zu niedrig in der Regression stehen, diese etwa bis zu dem Vorschlage von 4 Prozent zu erhöhen. Ich möchte nur die Bitte aussprechen, daß keine Verquickung in der Angelegenheit vorkomme. Diese Verquickung ist schon sehr übel bemerkt worden in der jenseitigen Kammer und ich halte auch dafür, es ist besser, wenn diese Angelegenheit ganz für sich behandelt wird und bei einer Reform des Einkommensteuergesetzes in sich eine andere Ausgleichung stattfindet. So wie jetzt die Sache geplant ist, daß man eine bestimmte Summe sich auf das Papier notirt und sich sagt, daß diese bestimmte Summe aufgebracht werden muß, und daß dieselbe von gewissen Leuten aufgebracht werden muß, halte ich für bedenklich.

Es ist von der jenseitigen Kammer schon, selbst von nicht sehr konservativer Seite, von einer Konfiskation des Vermögens gesprochen worden, es ist gesagt worden, wir würden immer wieder darauf zurückkommen, bei jeder Gelegenheit, wo Geld fehlte, daß die reicheren Klassen wieder damit belastet würden. In dieser Weise fürchte ich den Vorgang. Ferner möchte ich — es ist dies auch schon erwähnt worden — nicht gern, daß jetzt eine bestimmte größere Steuereinnahme in Aussicht genommen werde, wo wir noch gar nicht wissen, wie sich die Verhältnisse im Reiche gestalten werden. Es ist möglich, daß unsere Verhältnisse recht gut werden, daß wir etwas Geld übrig haben. Wenn wir Geld übrig haben, meine Herren, so wird das Geld eben, nach den Erfahrungen, die wir bisher gemacht haben, verwendet, es wird vielleicht nicht unzweckmäßig verwendet, aber doch mit einem gewissen Luxus verfahren, und was mit dem Gelde geschehen wird, wenn wir es übrig haben, das hat einer von den Herren Rednern der jenseitigen Kammer auch gesagt. Er hat gesagt: Wenn wir das Geld übrig haben, gut, dann wollen wir die anderen zwei Pfennige Grundsteuer noch der Schuldotation zuzuweisen. Dann entsteht eben ein *circulus vitiosus*, und wir werden immer neue Steuern gründen, und wenn